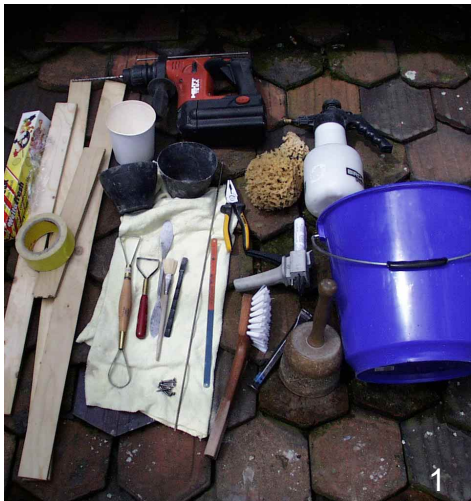


Erste Restaurierungsversuche unter Anleitung des Restauratorenteams Andreas Walser/Katrin Durheim: Nach vorgängigen Versuchen an einem Übungsstück, sammelt die Bauhütte an gut zugänglicher, den Publikumsbereich nicht gefährdender Stelle am Bau, erste Erfahrungen im Restaurieren von Zuger Sandstein.

Aus anfänglichen Pannen und diversen Versuchen, betreffend z.B. Pigmentierung des Mörtels, Anpassung der Flicke an die jeweilige Umgebung, Armierungen, Abdichtung von Rissen, etc. wurde gelernt. Es konnte viel wertvolle Erfahrung im Restaurieren und Konservieren, aber auch im Dokumentieren und Festhalten der einzelnen Arbeitsschritte und Resultate gesammelt werden. (AL)

Konservieren und Restaurieren

Fialen IX-X, Südseite



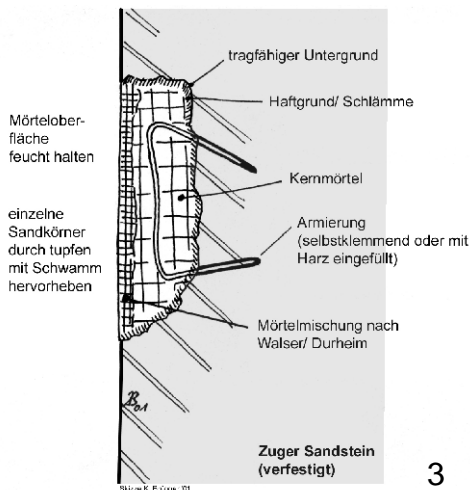
1



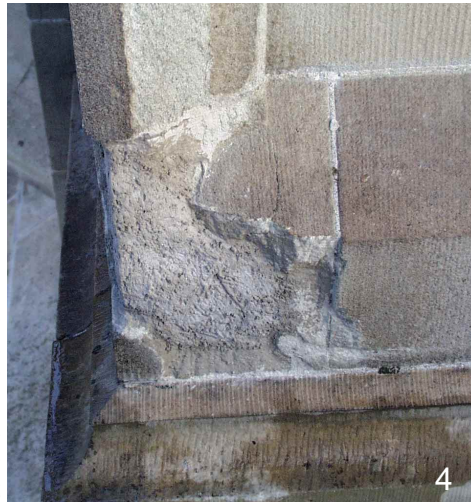
2

Aufmörtelungsversuche am Zugerstein mit rein mineralischem Steinerfüllungsmörtel (Rezept A. Walser/ K. Durheim):

- 1 Material zum Aufmörteln
- 2 Einsetzen der Armierung
- 3 Prinzipskizze Mörtelflicke
- 4 Antrag des Kernmörtels
- 5 Feinkörnigerer Deckmörtel
- 6 Fertig aufmodellierter Flick am Fialenries



3



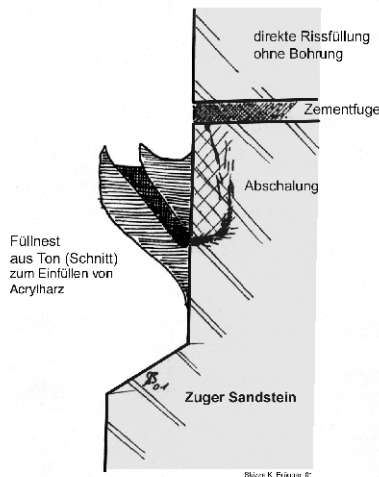
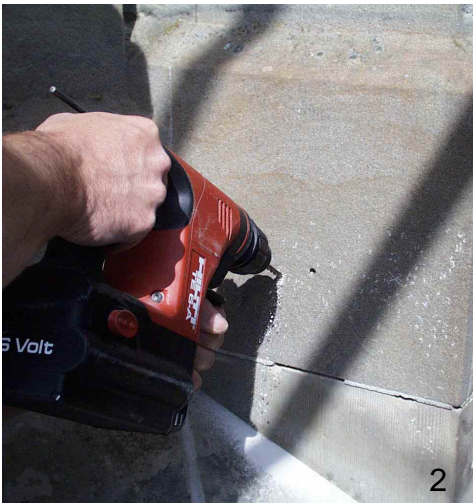
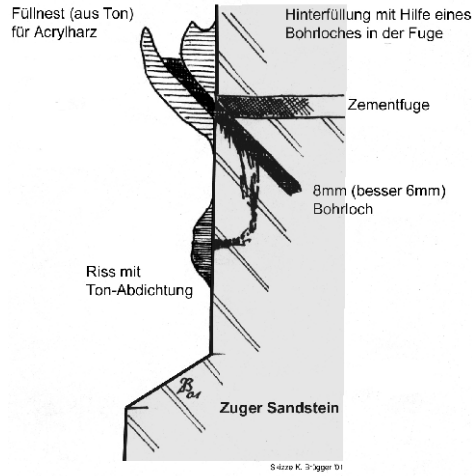
4



5

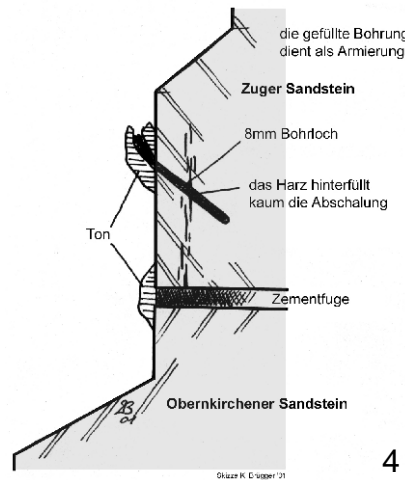


6



Rissanierung und Hintergiessen von Schalen mittels Acrylharzinjektion:

- 1 Material für Harzinjektion
- 2 Bohrung zum Hinterfüllen einer Abschalung
- 3 Ausblasen der Bohrlöcher
- 4 Prinzipskizzen Harzinjektion
- 5 Abdichten von Rissen mit Ton verhindert das Austreten von Harz und lässt dieses von der Oberfläche zurückstehen, womit ein Überstreichen mit Mörtel als Schutz möglich wird
- 6 Injizieren von Acrylharz



Tätigkeitsbericht 2001
Berner Münster-Stiftung

Zustandsbeurteilung der Fiale

Als Ergebnis aus der Groberfassung des Bauzustandes durch die Bauhütte ging man im Mai 2000 von einem sehr schlechten Zustand und entsprechend grossem Gefahrenpotenzial aus.

Mit einem einfachen Stahlkorsett und dem Anbringen eines feinen Netzes, waren im September 2000 mögliche Gefahren gebannt. Zeit, den vorgeschlagenen Totalersatz in Ruhe zu überdenken!

Groberfassung des Bauzustandes und Sanierungsplanung:

Schadenort, Bauteile: *Westwerk S-W Eckfiale* Plan Nr. *110 - 1006*.

Die Fiale wurde 1905 total erneuert in Ostschweizer Sandstein, die Kreuzblume und der Kranz in Oberkirchener Sandstein. Vorstehende Bauteile fehlen teilweise, oder wurden aus Sicherheitsgründen entfernt worden. Starke Schalen und Rissbildung. Der Gesamtzustand der Fiale muss als sehr schlecht bezeichnet werden.

Sofortmassnahmen: *Kontrolle und grosszügig lose Teile entfernen, der obere Teil des Podest könnte absturzgefährdet sein. Das Gefahrenpotenzial ist gross, da der Absturzbereich die Zugangsachse zur Plattform ist.*

Sanierungsmassnahmen in Stichworten:

Fiale abtragen bis auf Galvan, verbleibender Schaft mit Sockelprofil neu verblenden, ganze Fiale neu bauen, alles in Oberkirchener Sandstein. Die bestehende Kreuzblume und der Kranz in Oberkirchener werden gereinigt, wenn nötig restauriert und wiederverwendet.

Hinweis:

Diese Arbeiten lassen sich auf Grund ihrer Lage und Zugänglichkeit auch gestaffelt teilweise als Winterarbeit ausführen.

Steinbedarf netto in m³:

Gurten	Min.	Max.
Oberkirchener	Min. 12 m ³	Max. 14 m ³
Ostschweizer	Min.	Max.
Andere Steine	Min.	Max.

Nach erfolgter Eingerüstung im Frühling 2001, konnten sich alle Beteiligten davon überzeugen, dass die Statik der Fiale in keiner Weise beeinträchtigt ist (keine Einsturzgefahr). Die Beratung und Unterstützung durch die Restauratoren Andreas Walser/Katrin Durheim aus Zug ergab, dass die Fiale durchaus gerettet und auf eine teure Kopie verzichtet werden kann.

Im Sommer 2001 beurteilte die Bauhütte neu den Zustand der bald 100 Jahre pflegelos der Witterung ausgesetzten Fiale als insgesamt erstaunlich gut:

- weniger exponierte Flächen: oberflächliche Risse im Stein, Patina, wenig bis leicht angewittert
- wettergeschützte Stellen, Kondensations- und Kristallisationszonen: starke Bindemittelverluste, Absanden, Abplatzungen, Gipskrusten, z.T. Absprengungen
- Architektur: an Baldachinen fortgeschrittene Verwitterung und Substanzverlust, Ausblühungen, Abplatzungen, Absanden
- Bildhauerarbeiten grösstenteils in gutem Zustand, stellenweise Risse und z.T. bei früheren Kontrollgängen abgeschlagene nicht mehr vorhandene Figurenteile (Kiefer, Tiere, Knäufe, einzelne Krabben)
- Rippenprofil im untersten Fialenschaftteil: starke Risse, Abplatzungen, Gipskrusten

Konservieren und Restaurieren

Westwerk Eckfiale Süd

Auszug aus
Groberfassung Mai 2000
durch die Bauhütte

Arbeitsablauf Westwerk Eckfiale Süd:

1. Steinfestigung mit Kieselsäureester
2. Nachfestigung der Oberfläche von stark verwitterten Teilen mit vorhydrolysiertem Festiger
3. Reinigung von Moos/Algen, sowie Schmutz-/Gipskrusten
4. Verschluss offener Risse und Schalen mit Acrylharz und Mörtel
5. Anböschungen und Aufmodellierungen mit rein mineralischem, nach dem Rezept von A. Walser/K. Durheim durch die Bauhütte selber hergestelltem Steinerfüllungsmörtel
6. Reparatur von gerissenen oder herausgefallenen Fugen
7. Schlussfestigung



Konservieren und Restaurieren

Westwerk Eckfiale Süd

1 Aufmodellieren am unteren Baldachin

2 Harzinjektionen an Fabeltier am unteren Baldachin (Abdichtung aufgrund Erfahrungen der Bauhütte neu mit Latex statt Lehm)

3 Aufmodellierung am unteren Baldachin durch die Bauhütte (rechts Vorzustand Aug. 2001, links nach Restaurierung, Stand Nov. 2001)

Im Verlauf der Restaurierungsarbeiten an der Westwerk Eckfiale Süd kam es, speziell auch dank der Offenheit und dem Engagement des stellvertretenden Hüttenmeisters A. Buri, zu einem sehr positiven Umstieg der beteiligten Mitarbeiter sowohl in Richtung substanzerhaltender Denkmalpflege als auch im Hinblick auf konsequente Vorgehens- und Dokumentationssystematik. (AL)